



<http://www.biodiversitylibrary.org>

Zoologischer Anzeiger.

Jena, VEB Gustav Fischer Verlag.

<http://www.biodiversitylibrary.org/bibliography/8942>

Bd.21, 1898: <http://www.biodiversitylibrary.org/item/37581>

Page(s): Page 566, Page 567, Page 568

Contributed by: American Museum of Natural History Library

Sponsored by: Biodiversity Heritage Library

Generated 6 July 2010 6:45 AM

<http://www.biodiversitylibrary.org/pdf2/003566600037581>

This page intentionally left blank.

gesonderte Stellung einzunehmen. Obwohl ihr eine vermittelnde Rolle zwischen den Bothriocephalen und Cyathocephalen nicht abgesprochen werden kann, hat sie doch mit letzteren — trotz endständigem Bothrium — weniger Verwandtschaft, als mit ersteren.

Die Diagnose des neuen Genus hat zu lauten:

Scyphocephalus nov. gen.

Cestoden mit drei Bothrien, wovon eines endständig, die beiden anderen flächenständig. Strobila deutlich gegliedert. Genitalapparat in jeder Proglottis einfach, bothriocephalenhaft. Geschlechtsöffnungen median flächenständig.

Einzig bis jetzt bekannte Art *Scyphocephalus bisulcatus* n. sp. aus Magen und Darm von *Varanus salvator*.

Basel, den 12. October 1898.

2. In *Candona fabaeformis* Vávra stecken drei verschiedene Arten.

Von W. Hartwig, Berlin.

eingeg. 21. October 1898.

In der vorzüglichen »Monogr. der Ostracoden Böhmens« identificiert Herr Dr. Vávra *Candona fabaeformis* (Fischer) und *Candona fabaeformis* Brady and Norman mit seiner *Candona fabaeformis*. Durch wiederholtes Vergleichen des Textes und der Abbildungen von *Candona fabaeformis* dieser vier Autoren bin ich schließlich zu der Ansicht gekommen, daß jedem der vier Forscher eine andere *Candona* vorgelegen hat.

Vávra hat seine *Candona fabaeformis* ganz vorzüglich beschrieben und abgebildet, so daß jeder Ostracodenforscher sofort dessen Species erkennen muß. S. Fischer (»Gen. *Cypris*«) beschreibt nicht nur Schale und innere Theile seiner *Candona fabaeformis*, sondern bildet dieselben auch ab. Brady and Norman (»A Monograph«) geben von ihrer Species nur Beschreibung und Abbildung der Schale; dessenungeachtet wird man bei eingehender Vergleichung doch schließlich zu der Ansicht kommen, daß die *Candona fabaeformis* dieser Autoren weder *Candona fabaeformis* (Fischer) noch *Candona fabaeformis* Vávra sein kann.

Die Schalen von geschlechtsreifen Stücken einer *Candona*-Species können bezüglich ihrer Form, und ganz besonders bezüglich ihrer Längen- und Breitenverhältnisse, durchaus nicht so sehr von einander abweichen, wie es bei *Candona fabaeformis* der genannten Autoren der Fall ist.

Um meine Behauptung zu beweisen, greife ich aus der Beschreibung von *Candona fabaeformis* der genannten Ostracodenforscher nur je einen Satz heraus.

1) S. Fischer (»Gen. *Cypris*«, p. 18) schreibt: »Von oben gesehen, ist sie fast dreimal länger als breit, der Vordertheil sehr spitz, der hintere abgerundet und fast doppelt so breit: die Seiten nach rückwärts ziemlich convex.«

Die Länge von S. Fischer's *Candona fabaeformis* (♂) verhält sich also zur Breite wie 3 zu 1; die Abbildung zeigt sogar das Verhältniß von 4 : 1.

2) Brady und Norman (»A Monograph« 1889. p. 103) sagen von ihrer *Candona fabaeformis* (♂): »Seen from above, elongated, subovate, thrice as long as broad, greatest width in the middle; extremities acuminate.«

Die Länge der Brady-Norman'schen Stücke verhält sich also zur Breite wie 3 zu 1; die Abbildung zeigt dieselben Verhältnisse.

Beide (1. und 2.) Arten stehen sich einander näher, als sie der nun folgenden (3.) Vávra'schen Species stehen.

3) Vávra (»Ostracod. Böhm.« 1891, p. 47) sagt: »Von oben erscheinen die Schalen lang eiförmig mit fast parallelen Seiten und sind in der Mitte am breitesten.«

Die Länge und Breite giebt Vávra vom ♀ an: 1,00 mm lang, 0,50 mm breit; vom ♂: 1,20 mm lang, 0,52 mm breit. Es verhält sich also die Länge zur Breite etwa wie 2 zu 1; die Abbildung zeigt fast dasselbe Verhältniß.

Außerdem vergleiche man noch die Abbildung des linken männlichen Greiforgans von S. Fischer's *Candona fabaeformis* (»Gen. *Cypr*«, Tab. III Fig. XIV) mit der des linken männlichen Greiforgans von Vávra's *Candona fabaeformis* (»Ostrac. Böhm.« p. 46, Fig. 12, 9).

Herr Dr. V. Vávra hatte die Güte, mir 3 ♂ und 2 ♀ von seiner *Candona fabaeformis* zuzusenden, wofür ich ihm hier nochmals meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich fand diese Stücke genau so, wie die Species von ihm beschrieben und abgebildet wurde¹.

Nach vorstehenden Ausführungen erlaube ich mir nun folgende Änderung bezüglich der Namen der drei nach meiner Meinung gut unterschiedenen Candonen vorzuschlagen:

1) *Candona fabaeformis* (S. Fischer) = *Cypris fabaeformis* S. Fischer bleibt, als älteste Benennung einer kenntlich beschriebenen Art, bestehen.

2) *Candona fabaeformis* Vávra ist in Zukunft *Candona Vávrai* nom. nov. zu benennen.

3) *Candona fabaeformis* Brady and Norman ist *Candona Bradyi* nom. nov. zu benennen.

Berlin, 20. October 1898.

¹ *Candona fabaeformis* Vávra steht der *Candona neglecta* Sars (1887, »Ostrac. med.«) sehr nahe; doch zu identificieren vermochte ich die beiden Formen nicht.

3. In- und ausländische Hydrachniden.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. R. Piersig.

eingeg. 25. October 1898.

Bei der Durchsicht des in diesem Sommer im Erzgebirge gesammelten Hydrachniden-Materials, das zum größten Theil den stark fließenden Bergwässern entstammt, fand ich noch eine neue *Feltria*-Art, die ich bei flüchtiger Betrachtung mit *F. composita* Thor, einer in Norwegen aufgefundenen Form, identificierte. Eine genaue Untersuchung belehrte mich jedoch bald, daß ein neuer Vertreter der *Feltria*-Gattung vorliegt.

1) *Feltria circularis* n. sp.

♀. Länge des Rumpfes 0,4 mm, gr. Br. 0,32 mm. Rücken flach gewölbt, fast niedergedrückt. Körpermitz, von oben gesehen, länglichrund bis kreisrund. Augenabstand 0,12 mm. Vorderrand mit zwei, ca. 0,088 mm von einander abstehenden, stumpfen, je eine kurze, kräftige Borste tragenden Höckern. Haut deutlich guilochiert. Auf dem Rücken ein länglich rundes ca. 0,3 mm langes und ca. 0,24 mm breites Schild mit mehreren seitlichen, flachen Ausrandungen, in denen kleine, längliche Drüsenhöfe oder Haarplatten eng anliegen. Hinter dem großen Rückenpanzer, nur wenig abgerückt, zwei quergestellte, länglich dreiseitige, nach außen zu verjüngte, je eine Drüsenmündung tragende, ca. 0,1 mm lange und ca. 0,04 mm breite, nur durch einen geringen Zwischenraum in der Medianlinie geschiedene Nebenschilder. Drüsenmündungshöfe stark chitiniert. Maxillarorgan von der gewöhnlichen Form, nach hinten keilig abschließend. Maxillarpalpen (Taster) etwa 0,19 mm lang, etwas stärker als die Grundglieder des ersten Beinpaars; viertes Glied mit zwei, auf winzigen Höckern inserierten Borsten, näher dem distalen Ende als der Mitte der Beugeseite. Endglied un deutlich dreispitzig. Epimeren wie bei den anderen *Feltria*-Arten; die vorderen Gruppen je mit einem hakig nach außen gekrümmten Fortsatz am Hinterende. Gegenseitiger Abstand der hinteren Gruppen 0,065 mm. Hinterrand der vierten Hüftplatte quer abgestutzt. Beine nur mit kurzen Dornen und Borsten besetzt, mäßig lang. Fußkrallen wie bei den verwandten Arten, einen äußeren dünnen und einen inneren breiten Nebenzahn aufweisend. Geschlechtshof annähernd gleich weit von dem Epimeralgebiet und dem Hinterrand des Körpers entfernt. Geschlechtsöffnung 0,1 mm lang, von ziemlich breiten Schamlefzen begrenzt, mit einem schmalen und kurzen, in der Medianlinie gerichteten, knotigen Chitinstützkörper am Vorder- und einem ungewöhnlich breiten, kräftigen Querriegel am Hinterende. Napfplatten flügelförmig, am Innenende fast geradlinig abgeschnitten, nach außen breit abge-